

nicht etwa vorgebracht, um die jüngerlichen und agrarischen Interessen zu befriedigen, sondern um Stimmung zu machen in Handels- und Beschäftigten für neue Kriegsschiffe.

Ancienionsgeschäft

zu machen. Dabei denkt man nicht daran, wie schwere internationale Verwickelungen uns das einbringen kann. Ich darf nur auf England hinweisen und auf Japan, wofür letzteres mir erst kürzlich in seinem Eingelassen getrost haben.

Jahres Wechsel der Kursrichtung ist Gesetz!

Undermittelte Aufeinanderfolge und Plötzlichkeit ihrer größter Widersprüche ist Regel. Der ganze soziale und politische Organismus ruht auf dieser unruhigen Basis.

Das allgemeine Wahlrecht, zu zertrümmern,

und damit werden empfangen die Aspekte der Firma Stamm u. Co.

Staatsrecht und Verfassungsbruch!

Dem gegenüber sagen wir: Wir lehnen diese Vorlage ab. Einem solchen System keinen Mann und keinen Groschen! Wir werden jetzt den schwersten Fehlschuss an den höchsten Lebensinteressen des arbeitenden Volkes begehen.

Das allgemeine Wahlrecht, zu zertrümmern, und damit werden empfangen die Aspekte der Firma Stamm u. Co. Staatsrecht und Verfassungsbruch!

Graf von Limburg-Stirum:

Abg. Schönlank hat gestern von einem von ihm entworfenen Antrag gesprochen. Ein solches Organ ist doch ein solches, das den Staat von innen her zerstört.

Die absolutistischen Reigungen,

es hat zu diesen und zu den absolutistischen Reigungen, es hat zu diesen und zu den absolutistischen Reigungen, es hat zu diesen und zu den absolutistischen Reigungen.

Die Zersplitterung mit Haiti und China

Die Zersplitterung mit Haiti und China, die Zersplitterung mit Haiti und China, die Zersplitterung mit Haiti und China.

Präsidentenwahl

Präsidentenwahl, Präsidentenwahl, Präsidentenwahl, Präsidentenwahl, Präsidentenwahl.

erste Rate bewilligen zu lassen. Der neue Reichstag könne dann selbstständig entscheiden.

Die Wirkung der „preussischen“ Politik in Polen.

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole) erklärt sich namens seiner Freunde gegen die Vorlage in ihrem jetzigen Umfange und in ihrer gegenwärtigen Form.

Staatssekretär Graf v. Posadowski weist diesen letzten Ausdruck als unbegründet und unzulässig zurück.

Weiteres aus dem Parla mente berichtet die Freisinnige Zeitung: In Kreisen der Abgeordneten erregte diese Redseligkeit auf der Ministerbank ein heiteres Staunen.

Politische Tagesrundschau. Deutschland.

Das Präsidium des Reichstags ist vom Kaiser empfangen worden. Die Unterhandlung drehte sich hauptsächlich um die Flottenfrage, die der Kaiser sobald als möglich zum Abschluss gebracht wissen will.

Das amtliche Ergebnis der am 2. Dezember stattgehabten Reichstagswahl für den Wahlkreis Nürnberg I lautet: Abgegeben wurden imsgesamt 34282 Stimmen.

Die Centrumsfraction des Reichstags hat Stellung zur ersten Lesung der Marinevorlage genommen. In der Debatte war sehr stark die Neigung hervor, der Vorlage namentlich in Bezug auf die Festlegung der finanziellen Forderungen für 7 Jahre lebhaften Widerspruch entgegenzusetzen.

Die deutsche Expedition, des Organ des Bundes

Die deutsche Expedition, des Organ des Bundes, die deutsche Expedition, des Organ des Bundes, die deutsche Expedition, des Organ des Bundes.

Wir sind misstrauisch gegen so manche Aufsichtsbehörde berechtigt unser Misstrauen ist, geht aus der Rede hervor, daß dem Nedaven und Reichstagsabgeordneten Dr. Bütgenau im Gefängnis zu Herford die Beschäftigung verweigert worden ist.

Marin Nachrichten.

* Bewahren wir kaltes Blut und wagen wir es. Es steht unstrittig fest, daß es sich in China nicht um den Schutz der Missionare, sondern um die Erwerbungs-Chinas für deutsche Produkte, um die Erwerbungsüberseehischer Besitzungen handelt.

Kolonialpost.

Dem Malariafieber erlegen ist in Teneriffen Afrikaforscher Dr. Eugen Jintgraff, welcher im J. 1896 gemeinschaftlich mit Dr. Effer und Hirsch eine Expedition in das nördliche Kamerungebiet nach Balingo unternommen und Anfang November d. J. krank die Heimat angetreten hatte.

Nachrichten aus dem Ausland.

Von den aus Anlaß der Wiener Kundgebung angeklagten 30 Personen wurden 17 freigeprochen. In Folge der Revolten in Prag sind im ganzen Reich 3000 Personen verhaftet.

Firma, Namens El Metie Bel Ras-Medium wurde mit abgeschlagenem Kopfe am 28. November auf der Straße von Casablanca gefunden. Das Verlangen nach Sühne vermittelt der Flotte wird gewißlich laut werden.

Religionsstörung.

Vor dem Grazer Erkenntnisgericht begann Montag früh 9 Uhr der Prozeß wider Bruno Wille, Prediger der Berliner freien Gemeinde. Die Vorgeschichte dieser Verhandlung ist folgende: Bruno Wille hielt am 27. Juni d. J. in Wien einen Vortrag über „Freidentum und Kirche“.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Rudolf Hanitsch zu Buchau, geboren 1859, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Verschiedenes.

Von Mißhandlungen auf dem Polizeibureau in Schöneberg war in einer Gerichtsverhandlung die Rede, die vor der Strafkammer am Landgericht II in Berlin stattfand. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen verleumderischer Beleidigung des Gendarmen Holz und wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung war die verehelichte Handelsfrau Dittolie Gansky aus Berlin angeklagt.

Die Breslauer Strafkammer verurteilte den Schutzmann Walstab zu drei Monaten Gefängnis wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung. Walstab hatte einen Handwerksmeister mit dem er in Streit geraten war, ohne jeglichen Grund nach dem Wacklokal geführt.

Nachrichten aus Magdeburg.

Schon wieder etwas los! Redakteur Baumüller muß am 11. November (soll wohl heißen: Dezember) „auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits“ vor dem Untersuchungsrichter erscheinen.

Die Stadtverordneten von Magdeburg haben Donnerstag nachmittags Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen 25 Beratungsgegenstände keltischer Natur: es sind alles kleine Geldforderungen für Steuern, Reparaturen u.

Feuer entstand Samstagabend in der Magdeburger Fami- und Trahten-Fabrik von C. Mühlreuther sen. Große Dief-

Die bevorstehenden Reichstagswahlen

drehen sich um die Schlachtflotte. Mit Spannung werden die Arbeiter und Arbeiterinnen jene Debatten verfolgen. Aus ihnen ersehen die Proletarier, daß sie von bürgerlichen Parteien nichts, aber alles Gute, dem Volke entschieden Vorteilhaftes von der Sozialdemokratie zu erwarten haben.

Ein echter Brillantring im Werte von 120 Mark ist auf dem Wilhelmshafen gefunden und dann verjett worden. Jetzt liegt er zur Rekognoszierung im Kriminalkommissariat, Zimmer 3, aus.

Ein Patent auf einen verstellbaren Bignettenhalter mit darauf angeordneter verstellbarer Bignette wurde Herrn Rudolf Cassee in Magdeburg erteilt.

Für die Krankenanstalt Sudenburg ist die Beschaffung eines nötigen Durchleuchtungs-Apparates in Aussicht genommen. Der Magistrat hat hierfür 1886 Mark bewilligt.

Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in einem Geschäft in der Jakobstraße verübt. 80 Mark bar und andere Sachen wurden gestohlen. Thäter sind unbekannt.

Unfälle. Der Arbeiter Friedrich H. aus Altleben hat sich am 27. v. M. bei der Arbeit am hiesigen Hafen eine Quetschung des Unterschenkels zugezogen und fand deshalb jetzt in der hiesigen Krankenanstalt Aufnahme.

Polizei und Volkstimme.

Der Doppelposten weicht nicht — unsere Vermutungen haben sich nicht erfüllt. Vermutungen? Nein! Es bestand die Absicht, den Doppelposten schon am Sonntagabend abzugeben. Unsere voreilige Bekanntgabe mag den Entschluß wieder wankend gemacht haben.

Die hiesige Presse hat noch kein Wort über die Vorgänge vor der Buchhandlung geschrieben. Geschieht dies aus Furcht vor der Polizei oder schämt man sich der politischen Aktion? Will denn nicht ein Blatt Antwort geben?

Die Schinderhanneslitteratur, die in vielen Schaufenstern feilgeboten ist, bleibt nach wie vor der Schuljugend zugänglich. Und wie vorzüglich diese Schundware ausgestellt ist. Das Titelbild verrät den Inhalt! Hier spaltet ein Indianerhäuptling einem Weizen den Schädel oder skalpiert ein halbnacktes Weib: dort sehen wir Rinaldini umgeben von seinen Banditen Gehölze niederbrennen oder friedfertige Reisende plündern.

Mit gewohnter Pünktlichkeit zog der Doppelposten Dienstag früh wieder auf.

Zum Wahlkampf in Magdeburg.

Die Wahl findet vermutlich im Frühjahr 1898 statt. Kandidat Tischler Wilhelm Pfannkuch-Berlin. (Wahlkomitee: A. Fabian, F. Königstedt, C. Sankau.)

halten heute schon den Geist in Aufregung. Die Tagespolitik lebt unter dem Zeichen der Flotte. Die Parlaments-Verhandlungen werden heute schon den Geist in Aufregung.

Mittwochabend, stellt sich der Reichstagskandidat der sozialdemokratischen Partei in Magdeburg der arbeitenden Bevölkerung der Alten Neustadt vor. Sein Vortrag über die bevorstehenden Reichstagswahlen wird einem jeden das Bewußtsein geben, daß wir heißen politischen Kämpfen nahe bevorstehen, daß das arbeitende Volk alle Kraft einsetzen muß, um die Reaktion niederzuschlagen.

Nachrichten aus der Provinz.

Cheleben. (Fluchtversuch.) Der Aufseher des Gefängnisses erlappte zwei Häftlinge, die auszubrechen versuchten. Eisfeld. (Selbstmord.) Nachdem sich im März d. J. die älteste Tochter des hiesigen Metzgermeisters Emil Hopf, ein 20 jähriges Mädchen, durch einen Revolverbeschuß den Tod gegeben, tötete sich gestern mittags der 15 jährige Sohn auf dieselbe Weise.

Chronik der Eisenbahnunfälle.

Montag früh 3 Uhr wurde dadurch eine Betriebsstörung veranlaßt, daß im Zuge 1100, als er den Bahnhof Gnadau durchfuhr, eine Wagenachse durchbrach und der betreffende Wagen zertrümmert wurde. Personen wurden nach der Magdeburgischen Zeitung nicht verletzt, ebenso sind weitere Beschädigungen wie die bezeichnete nicht erfolgt.

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Majern.) Die letzte Vorhüllklasse des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums ist geschlossen worden, da von 69 Schülern 58 an Majern und Scharlach erkrankt sind. Berlin. (Kirchendiebe.) Aus der Synagoge der Grenadierstraße haben Einbrecher fast alle Wertgegenstände geraubt.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Stellmacherstreik. In der Werkstatt von Kohlhardt, Schaupfister 110, streiken die Stellmacher. London. Die Vertreter der Vereinigungen der Eisenbahnangehörigen erbat die Vermittlung des Handelsamts zur Lösung der Schwierigkeiten.

Briefkasten.

Barbn. S. kann am 3. nicht kommen. — S. Dr. Bruno Wille ist in Magdeburg geboren. — Pres.-Kommission! Mittwochabend Sitzung.

Unsere Leser werden freundlichst ersucht, bei ihren Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, deren Zahl in der Volkstimme inserieren. Für den Inhalt der Inserate ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich. Preisgeldlich verantwortlich H. Baumüller, Magdeburg.

Herm. Möller Uhrmacher. Sakan, Feldstr. 55. empfiehlt sein großes Lager Uhren, Gold- und Silberwaren und Kunstwerke in jeder Preislage. Beste Reparatur-Werkstatt. Gegründet 1874.

Grosse Volks-Versammlung Mittwoch, den 8. Dezember 1897, abends 8 Uhr in der Zerbster Bierhalle, Schöningerstr. 28. Tages-Ordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Der Kandidat der sozialdemokratischen Partei für Magdeburg, Tischler Pfannkuch, Berlin. Zahlreichen Erscheinern steht entgegen Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs: Albert Vater.

Cirkus-Theater

Heute Mittwoch:
Original-Welt-Programm.
 Sensationelle 1. Serie.
 Jede Nummer eine Attraktion!
 Nicht nur Reklame,
 sondern Wirklichkeit!
Programm à la Wintergarten-Berlin
Deike Familie
 Das entflammte Rätsel
Miss Mieses
 Parodie v. Max u. Hedy Franke.
 (Wahres an den Aufschlagtaulen.)
Der Cirkus ist gut geheilt.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 8. Dezember 1897:
 Novität! **Hans Hufeisen.** Novität!
 Schöner in 3 Akten von Ost Blumenthal
 und G. Kadelburg.
 Repertoire-Stück des Festung-Theaters in Berlin.

Gesucht werden:

Mangelnder Arbeitsschweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16): Tischler, Sautler auf Leisten und Koffer, Schuhmacher, Hutmacher auf Bindmühle.

Es suchen Stellung:

Wichtigster Arbeitsschweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16): Zimmerer, Schneider, Tischler, Bäcker, Schlosser, Schreiner, Ortho, Hebeliker, Schmiedler, Klempner, Klempner, Tischler, Steinmetzen, Hausierer, nichtgewerliche Arbeiter und Arbeiterinnen für Fabrik- und Hausarbeit.

Zu haben

in den meisten Kolonialwaren-, Drogerie- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste u. im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Central-Reparatur-Veranstalt
 für Nähmaschinen und Fahrräder
 in den besten Reparatoren
 an allen Maschinen und auch an den Fahrrädern und Autos
H. Osterrath, Maschinen- und Fahrrad-Reparatur, am Schwanberg.
Weihnachtsbäume
 von allen Sorten, Cadeaustr. 31.

Winter-Joppen

... (text partially obscured) ...

Winter-Überzieher

... (text partially obscured) ...

Knaben-Mäntel

Gehse

... (text partially obscured) ...

Nähmaschinen

aller Systeme, nur feinste Fabrikate sind durch mich zu beziehen.
 Teilzahlungen gestattet, bei Cassazahlung hoher Rabatt.



Bei keinem Artikel ist das Sprichwort „Der Schein trügt“ mehr am Platze als bei der Nähmaschine. Es werden täglich eine Unzahl billiger Nähmaschinen auf den Markt geworfen, welche für den ersten Augenblick nicht von der soliden Ware zu unterscheiden sind. Ich rate daher allen Käufern, nichts auf marktstreuereichige Annoncen zu geben und nicht den Preis, sondern die Qualität der Maschine in erster Linie zu beachten.

Der vermeintliche Nutzen beim Einkauf schwindet in der Regel sehr schnell, da diese billigen, dem Verfalls sehr unterworfenen Maschinen recht bald erhebliche Reparaturkosten erfordern.

Preislisten gratis und franko.
A. Ziegler
 Sudenburg Helmstedterstr. 2.

Nähmaschinen Wasch- u. Bringmaschinen

aller Systeme
 verkauft und repariert billigst
Louis Weidlich
 132 Breite Weg 132.

Der Verkauf

der Masse
J. Marcus'schen Konkursmasse
 Jakobstrasse 46
 Herren- und Knaben-Garderoben
 beginnt am
Mittwoch, den 8. Dezbr. er.
 im Geschäftstokale
 Magdeburg, Jakobstr. 46.

Zuppen! Zuppen!

... (text partially obscured) ...
Wilhelm Bindemann.

Spezial-Emaille-Geschäft.

... (text partially obscured) ...
Wilhelm Schäfer Br. Weg 24

Schuhwaren-Total-Ausverkauf

J. Rosenberg
 Holz-Schuhe, Arbeiter-Stiefel!
 Filzwart: als Pantoffel und Schuhe
 Preise enorm billig!

Fritz Fettback, Breitweg 259
 am Scharnhorffplatz
 empfiehlt: **Pelzmuffen und Pelzbaretts** von den billigsten bis zu den feinsten Genres, **Herrn-Pelzfragen und Pelzmützen** Güte und Mäßen in allen modernen Formen
Regenschirme für Herren und Damen.
 Streng reelle Bedienung, billige Preise.

Genossen!
 Wer Liebhaber einer guten Tabakpfeife ist, bestelle von mir meine **patentierete Gesundheitspfeife**
 65 Ctm. lang, mit Hornabzug, Weichelrohr, langer Spitze, roter Quaste und gefülltem Porzellankopf. Ein Stück kostet 2 Mark, 6 Stück 10 Mark, 12 Stück 18 Mark und ist es am besten, wenn mehrere Genossen zusammenbestellen, was billiger kommt. Alle Pfeifen, die diese Pfeife besitzen (Wadenpreis 3 Mark), sind damit sehr zufrieden und habe ich Belobungsschreiben vieler Arbeiterbildungsvereine. Ich liefere deshalb so billig, weil es Selbstergebnis ist. Auf Wunsch mit Tafelberg oder Arbeiterwappen usw.
 Um Bestellungen bitte Genosse
Karl Fischer, Drehschleiferei-Geschäft
 Wien XIV., Prinz Karlstraße 35.

Johannis-
 bergstraße 5 werden **Uhren** zu folgenden Preisen repariert: Eine neue Feder 1 Mk. 75 Pf., Reinigen 1 Mk., größere Reparaturen zu jedem annehmbaren Preise.
 Die geehrten Leser dieses Blattes erhalten bei Abgabe von Reparaturen einen eleganten Thermometer ausst. u. m. s. u. s.
Joh. M. Heinecke
 Uhrmacher
 226 Geschäft gegründet 1840.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.
 A. Schiele Satowstr. 2. A. Schiele Satowstr. 2. A. Schiele Satowstr. 2. A. Schiele Satowstr. 2. A. Schiele Satowstr. 2.
E. Beck 1899
 vorm. C. Heisinger
 Knochenhauerstraße Nr. 56
 Spezialgeschäft für **Bettfedern und Daunen.**
 Großes Lager fertig. Betten, Inletts, Lafen, Bezüge, Bettfedern-Reinigungsanstalt vorzügliche Einrichtung.

Heinrich Schütze
Buckau, Coquistr. 19
 empfiehlt sein großes Lager von **Uhren und Goldwaren** in jeder Preislage. **Reparaturen** werden sorgfältig ausgeführt.
Wichtig für Hausfrauen!
Gustav Grave, Okerode a. H.
 Wollwarenfabrik
 nimmt alte Wollwaren zur Umarbeitung an und liefert: Sehr feine Hausfleiderstoffe, dick und weich. 132
 Sehr feine Damenloden für Sommer und Winter.
Herrenstoffe.
 Teppiche, Läuferstoffe, Decken und Vorhänge.
 Jeder bestimmtlich franco.
 Billige Preise. Streng reelle Bedienung.
 Musterlager u. Annahmestelle bei Frau Klara Beckmann in Magdeburg, Poststraße 16.

Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheim, Breitweg 52, 1 Tr.
 Mittwoch: Bierjuppe, Pottefleisch mit Gebrüht und Salzkartoffeln.
 Donnerstag: Brühjuppe, Hammelbraten und Brühkartoffeln.
 Freitag: Brühjuppe, Kartoffelbrei u. Gebrüht.
Küchenzettel der Magdeburger Volksschulen
 Sr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 6.
 Mittwoch: Weißkohl mit Hammelbraten.
 Donnerstag: Innentuppe mit Rindfleisch.

Korsetts
 vorzüglicher Sitz haltbarer Stoff.
Bazar-Magdeburg
 Jakob- und Petersstr. 40. Filiale: Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Standesamt.
 Sudenburg, 6. Dezember.
 Eheschließung: Kaufmann Dr. ...
 Geburten: Helena, 2. des ...
 Todefälle: Anna, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...
 Robert, 2. des ...

Photographie!
Atelier W. Sippel
 Magdeburg, Breitenberg 168
 v. a. v. der Jubelstraße

Schlachtereier sowie **Wurst- und Fleischwaren** bei guter Bedienung, **Stte. Lüders, Schlachterstr. 35.**
Puppenwagen, Herbfähle
 Harzwagen aller Art am billigsten
Sudenburg
 Breite Weg, vis-à-vis der Post.
Buckau:
 Schützenstr. u. Dorstenerstr. Ecke
Fritz Prager. 577

Buchhandlung der Volksstimme.

Bretterweg 127.

Die Buchhandlung der Volksstimme empfiehlt folgende Schriften, die auch durch die Kolportage zu beziehen sind:

Buch der Erfindungen. 1068 Seiten Text mit 534 Illustrationen. Preis: 4 Mark.

Buch der Tierwelt. Von W. Lachwitz. 948 Seiten Text mit 400 Illustrationen. Preis: 4 Mark.

Beide Werke vornehm ausgestattet und in tadellosen neuen Prachtbänden in Lexikonformat. —

Die Empfehlung der Schriften wird fortgesetzt.

Die Erhebungen über die Arbeitszeit in Getreidemöhlen.

Wie wir gestern bereits in einem Artikel besprochen, sind ein kostbarer Beleg für den „Eifer“ mit welchem im Deutschen Reich Sozialpolitik getrieben wird. Mehr als ein halbes Jahrzehnt ist verstrichen, seit mit den Arbeiten begonnen wurde, die gegenwärtig fortgeführt werden sollen.

Am 6. Dezember 1891 überreichte der Redakteur des Fachblattes der Müller und verwandten Berufsgeoffenen, H. Käßler-Altenburg, im Auftrage mehrerer Versammlungen dem Bundesrat eine Eingabe, in der auf Grund der Ergebnisse einer Privatenquete mitgeteilt wurde, daß zur Zeit ca. 88 Prozent aller deutschen Müllergesellen täglich 18 Stunden und 90 Prozent derselben auch Sonntags bis zu 24 Stunden beschäftigt wurden. Genosse Käßler beantragte: Der Bundesrat möge auf Grund des § 120 e der Gewerbeordnung für das Müllergewerbe (mit Ausnahme der Windmühlen) die tägliche Arbeitszeit auf 12 Stunden einschließlich einer Stunde Mittagspause festlegen; für das Müllereigewerbe das Verbot aussprechen, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren länger als 10 Stunden täglich zu beschäftigen; und beschließen, daß die Bestimmung des § 105 b der Gewerbeordnung ohne Beschränkung für das Müllergewerbe in Kraft gesetzt werde.

Als im Jahre 1892 die Kommission für Arbeiterstatistik gebildet wurde, gab der Reichskanzler Käßlers Eingabe an diese zu einer gutachtlichen Aeußerung. In ihrer Sitzung vom 25. Juni 1892 beschloß die Kommission, weitere Erhebungen in dieser Frage vorzunehmen. Ein damals vorgelegter Entwurf für einen Fragebogen fand nicht die Genehmigung und die Ausarbeitung eines neuen Fragebogens wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. In der Sitzung vom 3. Februar 1893 wurden die Fragen für drei Fragebogen festgestellt, und zwar je einer für Windmühlen, Wassermühlen und Dampfmühlen. Die Erhebungen sollten bei 10 Prozent der Mühlen vorgenommen werden. Es wurden 1031 Fragebogen an Windmühlen, 2135 an Wassermühlen und 229 an Dampfmühlen ausgegeben. Von diesen kamen soviel genügend ausgefüllt wieder ein, daß 995 für Windmühlen, 2132 für Wassermühlen und 214 für Dampfmühlen bearbeitet werden konnten. Die Bearbeitung wurde im Statistischen Amt vorgenommen und die Ergebnisse wurden im Frühjahr 1894 publiziert.

Gleich durch die ersten Erhebungen wurde eine anfangs vertretene Ansicht widerlegt. Man hatte angenommen, daß die längste Arbeitszeit in den sogenannten Kundenmühlen am häufigsten vorkomme, weil oft die Bauern bis zum letzten Augenblick warten und dann, wenn sie ihr Getreide bringen, es sofort verarbeitet haben wollen. Es wurde aber ermittelt, daß gerade in den Mühlen, die auf Vorrat arbeiten, die längsten Arbeitszeiten am häufigsten vorkommen. Die Dauer der Arbeitszeit ergab in den Windmühlen in der stillen Zeit bei 74,4 Prozent eine Arbeitszeit von 12 Stunden und weniger; bei 14,2 Prozent eine solche von 14 bis 16 Stunden und bei 7,1 Prozent eine solche von mehr als 16 Stunden. Anders sieht das Bild aus in der leeren Zeit, wenn das Werk Tag und Nacht geht. Von den 995 befragten Windmühlen haben zwar 293 niemals im Jahre Tag- und Nachbetrieb, in den übrigen 702 Mühlen sind aber die Arbeitszeiten während des Tag- und Nachbetriebes außerordentlich groß. Eine tägliche Arbeitszeit von 12 Stunden und weniger kommt dann nur in 10,3 Prozent, eine solche von 12 bis 14 Stunden nur in 3,7 Prozent und eine solche von 14 bis 16 Stunden in 20,4 Prozent sämtlicher Betriebe vor. 43,4 Prozent haben dann eine tägliche Arbeitszeit von 16 bis 18 Stunden. 21 Prozent derselben haben mehr als 18stündige Arbeitszeit, davon 16,4 Prozent eine solche von 22 bis 24 Stunden täglich, und zwar vermutlich meist 24 Stunden. Dazu kommt noch, daß die 24stündige Arbeitszeit in der Regel mehrere Tage hintereinander fortgeht, so daß, abgesehen von den einzelnen kurzen Ruhepausen, in Wirklichkeit eine 48-, 72- oder 96stündige Arbeitsschicht gearbeitet wird. Nur nach Ablauf mehrerer Tage und Nähe wird dem Gesellen oder Lehrling eine volle Nacht zur Ruhe dadurch gewährt, daß die Mühle abgestellt wird, oder daß Abholung eintritt. Auch sind bei den Arbeitszeiten von weniger als 22- bis 24stündiger Dauer längere als 24stündige Arbeitsschichten nicht ausgeschlossen, da sehr wohl eine 36stündige Arbeitsschicht, da sie an zwei Kalendertagen fällt, als zwei Arbeitstage von je 18 Stunden gegählt wird.

Noch ungünstiger als bei den Windmühlen ist es mit der Arbeitszeit bei den Wassermühlen bestellt. Hier kommt in der stillen Zeit eine Arbeitszeit von 12 Stunden und weniger nur in 43,3 Prozent vor; in der leeren Zeit beträgt diese Zahl auf 23,7 Prozent zusammen. In der leeren Zeit kommt bei 3,2 Prozent und in der leeren Zeit bei 11,1 Prozent der 24stündige Arbeitstag vor. Hier liegt durchweg auf eine 36stündige Arbeitsschicht eine Ruhepause von 12 Stunden, so daß von 4 Arbeitern 3 ununter-

Am günstigsten lagen die Verhältnisse bei den Dampfmühlen. Obwohl hier schon größere fabrikartige Betriebe in Frage kommen, hat man aber doch die Arbeitszeit vielfach nach dem alten Handwerkerschendrian erhalten. 43,5 Prozent hatten eine Arbeitszeit von 12 Stunden und weniger, 31,3 Prozent eine solche von 12 bis 14 Stunden, 5,6 Prozent 14 bis 15 Stunden, 8,9 Prozent 15 bis 16 Stunden, 9,3 Prozent 16 bis 18 und 1,4 mehr als 18 Stunden täglich.

In 372 der befragten Wassermühlen wurden auch Lehrlinge beschäftigt. In 211 dieser Mühlen war die Arbeitszeit der Lehrlinge kürzer, in 155 Betrieben von gleicher Dauer, in 5 Betrieben länger als die der Gesellen.

Mit der Sonntagsruhe ist es in den Wassermühlen am schlechtesten bestellt. In 11,2 Prozent kommt eine 24stündige Sonntagsruhe überhaupt nicht vor. Nur in 7,1 Prozent der Mühlen ist regelmäßig an Sonn- und Festtagen eine Ruhepause von 18 bis 23 Stunden.

In der Sitzung vom 23. Juni 1894 beschloß die Kommission, Gutachten von Müller-Organisationen einzufordern, ob und welche Art der Regelung der Arbeitszeit und der Sonntagsruhe wünschenswert und durchführbar sei. Ferner wurde vom Reichsgesundheitsamt ein Gutachten darüber eingefordert, ob durch die Länge der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet werde und wie die Arbeitszeit sein müsse, um diese Gefahr zu beseitigen. Diese Gutachten sind eingegangen und in einer 1895 publizierten Drucksache zusammengestellt.

Die Ansichten der Meister- und Gesellenvertretungen stehen sich diametral gegenüber. Während die Gesellenvertretungen fast sämtlich eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit für notwendig und durchführbar erklären, wird diese Frage von fast allen Meistervertretungen verneint.

Das Reichsgesundheitsamt schließt sein Gutachten mit folgenden Sätzen: „Es wäre zu verlangen, daß die Müllergesellen und die nicht als Müller ausgebildeten Mühlenarbeiter in Mühlen mit regelmäßigem, sowie kontinuierlichem, Tag und Nacht fortlaufendem Betriebe nur während einer zwölfstündigen Tag- oder Nachtschicht beschäftigt werden dürfen. In Mühlen mit minder begünstigtem, unregelmäßigem, von Wind und Wasser abhängigem Betriebe wäre diesen Personen eine tägliche Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren. Die Frage, an wie viel Tagen im Jahre in den zuletzt aufgeführten Mühlen Ueberarbeit zuzulassen wäre, und die Regelung der Sonntagsruhe in den Mühlen im allgemeinen würden den Gegenstand weiterer Erwägungen zu bilden haben. Auf jugendliche Personen unter 16 Jahren empfiehlt es sich, die Bestimmungen der §§ 135 und 136 der Gewerbeordnung platzgreifen zu lassen.“

Am 11. Dezember 1895 beschloß die Kommission, von den Arbeitgebern und Arbeitern je 12 aus der Wasser-, je 6 aus der Wind- und je 2 aus der Dampfmüllerei zu vernehmen. Die Frage, ob hier durch übermäßig lange Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, ist schon bejahend beantwortet. Denn zur Erhaltung der Gesundheit ist eine täglich regelmäßig wiederkehrende Ruhezeit erforderlich; diese fehlt den Müllern. Dazu kommt, daß die Müller sogenannt Staubarbeiter sind, die häufiger als andere Leute an Krankheiten der Atmungsorgane leiden. Diese Krankheiten treten um so häufiger und heftiger auf, je länger der Mensch den schädlichen Einflüssen des Berufs ausgesetzt ist.

Auch die Betriebsunfälle kommen in der Müllerei häufiger vor als im Durchschnitt der versicherten Arbeiter. Nach den Rechnungsergebnissen der Berufsgeoffenenschaften kommen auf je 1000 Versicherte entschädigungsberechtigte Unfälle:

	bei gewerblichen Arbeitern überhaupt	bei Müllern
1890	5,4	8,4
1891	5,6	9,2
1892	5,6	8,2
1893	6,0	10,4
1894	6,2	9,8
1895	6,2	9,8

Es ist eine alte Erscheinung, daß die Unfälle sich mehren, je länger die Arbeitszeit dauert. Der Arbeiter wird übermüdet und abgespannt und achtet nicht auf die Gefahren. Nach § 120 e der Gewerbeordnung kann der Bundesrat die Dauer der zulässigen täglichen Arbeitszeit festsetzen, wenn durch übermäßig lange Dauer der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird. Diese Gefährdung ist bei den Müllern untreulich durch die bisherigen Erhebungen festgestellt. Sollte der Bundesrat Gebrauch von den 1891 geschaffenen Schutzbestimmungen machen, dann wäre hier eine passende Gelegenheit. Nun herrscht aber einwärtiger Geist auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Die Regierung sucht nur den notwendigen Rückzug zu decken, indem die begonnenen Erhebungen fortgesetzt werden. Soll Hilfe von der Regierung kommen, dann werden die Müller noch lange warten müssen. Gelingt es ihnen nicht, durch eigene Kraft voranzutreiben der Organisation Beförderung zu schaffen, dann müssen sie sich damit trösten, daß der Großbetrieb schnell aufträumt mit den Kleinbetrieben. Eine große fabrikmäßig eingerichtete Dampfmühle entleert nach der anderen. Jede Dampfmühle vernichtet die Existenz zahlreicher kleiner Wind- und Wassermühlen. Im großen Fabrikbetrieb reaktiviert es sich nicht, die Praktiken des kleinen Meisters anzuwenden. So lange der Verzweigungsstadium des Kleinbetriebes dauert, werden die Meister durch rückwärtslose Ausbeutung der Arbeiter sich zu halten suchen. Aber auch dieses Mittel wird dem Kleinbetrieb nicht retten können. Der Sieg des Großbetriebes wird mancher Plakater beseitigen. Vielleicht geht die Entwicklung schneller als die Sozialreform der Regierung. Wenn dann in ferner Zeit die Regierung einmal mit ihren Schutzbestimmungen kommt, hat der Großbetrieb schon die Betriebe beseitigt, in denen die Schutzbestimmungen angewendet werden sollen.

Soziale Bewegung.

Inland.

In Haynau haben in zwei **Handschuhgeschäften** sämtliche Handschuhmacher gekündigt. Es handelt sich um Differenzen wegen des Lohnarfs. — In der **Ofenfabrik** von Gallmeister in Insterburg sind 45 Köpfer wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation ausgesperrt. — Der Streik der **Handschuhmacher** in Osterreich ist zu Gunsten der Arbeiter entschieden. Bis auf eine Fabrik, wo die Differenzen noch zu regeln sind, arbeiten sämtliche Fabriken zu erhöhten Schnittpreisen. —

Ausland.

Ueber die **Konferenz der Maschinenbauer** Englands berichtet die Frankfurter Zeitung: Nachdem schon seit einigen Tagen sich die Ueberzeugung geltend gemacht hatte, daß die Konferenz der Maschinenbauer zu keinem Resultate führen würde, ist heute der Zusammenbruch der Konferenz erfolgt. Schon das von den Vertretern der Maschinenbauer nur mit Widerstreben angenommene provisorische Abkommen betreffs des Verhältnisses der Trade Unions zu den Unternehmern im allgemeinen hatte gezeigt, daß die Unternehmer den Trade-Unionismus nach wie vor nicht gelten lassen wollten. Die heutige Beratung der einzelnen Differenzpunkte bewies durchweg, daß die Unternehmer mit dem einzelnen Arbeiter zu verfahren wünschen, nicht aber mit den Trade-Unions. Der Achtstundentag wurde ganz abgewiesen. Die Delegierten der Arbeiter legen nun die Forderungen der Unternehmer den Arbeitern zur Entscheidung vor, nicht um sie zu empfehlen, sondern, wie sie in einem Aufrufe sagen, im Bewußtsein der ernsten Lage, die für die Maschinenbauer sich ergeben hat. —

Die Nachrichten über den in Aussicht genommenen Streik der **Eisenbahner** lauten jetzt etwas friedlicher, und es ist wahrscheinlich, daß der Eisenbahnbetrieb in England zu Weihnachten keine Unterbrechung erleidet. Der Vorstand der „Vereinigten Gesellschaft der Eisenbahn-Angestellten“ hat nämlich eine Denkschrift über den Streit aufgesetzt, die dem Handelsamte überreicht worden ist, um dasselbe zu veranlassen, eine Konferenz zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften und der „Vereinigten Gesellschaft der Eisenbahn-Angestellten“ herbeizuführen. Man sieht daraus, daß die letztere Gesellschaft nichts unverjudet läßt, um den Streit friedlich zu schlichten: ging doch ihre letzte Forderung nur dahin, daß die Eisenbahn-Gesellschaften die Streitfrage einem Schiedsgerichte unterstellen! Die Eisenbahn-Gesellschaften befolgen aber die Taktik, daß sie die „Vereinigte Gesellschaft der Eisenbahn-Angestellten“ mit ihren 93 000 Mitgliedern nicht als die Organisation ihrer Angestellten anerkennen, sie erklären sich immer nur dazu bereit, mit ihren eigenen Angestellten zu unterhandeln. In Wirklichkeit aber erfüllen sie auch dieses Verlangen oft nicht und haben sogar Angestellte entlassen, die als Führer von Deputationen zu ihnen kamen.

Der Landbote.

Daß die Sozialdemokratie auf dem flachen Lande Fortschritte macht, zeigt die vor kurzem stattgefundene Kreiswahl im rein ländlichen Kreise Magdeburg-Bilkfallen. Dasselbe wäre vor kurzem ein Sozialdemokrat beinahe in den Kreis gewählt worden, ohne daß er sich darum beworben hätte. Der Kreiswahlkandidat der Sozialdemokratie Hofer erhielt im ersten Wahlgang von den drei Kandidaten des Kleingrundbesitzes die meisten Stimmen. Er unterlag in der Stichwahl nur deshalb, weil mehrere Stimmzettel nicht richtig beschrieben waren, sondern kleine Veränderungen des Namens enthielten, wie sie der Volksmund vornimmt, als statt Hofer: Hüfer oder Hofert. Unser Königsberger Parteiblatt bemerkt zum Wahlergebnis: „Dieses Wahlergebnis kam man als ein höchst erfreuliches Omen für die Reichstagswahl in diesem Kreise, wo Genosse Hofer kandidiert, ansehen. Der Kreis ist durch den bekannten Grafen Kanitz im Reichstage vertreten. Im Jahre 1893 wurden nur 225 sozialdemokratische Stimmen dort abgegeben. Sicher wird es Hofer gelingen, im nächsten Jahre bei der Reichstagswahl eine ansehnliche Stimmzahl auf sich zu verewigen. Ja, es tagt in den dunkelsten Winkeln.“ —

Dank den Bemühungen der Agrarier ist die deutsche Ost- und Südgrenze für die **Vieheinfuhr** gesperrt. Von der Fleischnot in Oberösterreich haben wir wiederholt berichtet. Auch für die Fabrikordnung Sachsens machte sich der Fleischmangel oft preissteigernd bemerkbar. Da wird die Nachricht mit großer Genugthuung aufgenommen werden, daß eine Reihe deutscher Großhändler sich veranlaßt sahen, in Ungarn und Serbien ausgedehnte Schlachthäuser zu errichten. Die Anlagen sind allerdings mit großen Kosten verbunden, versprechen aber, wie die Leipziger Volkszeitung schreibt, jedenfalls einen regelrechten und wirksamen Fleischimport für den Fall, daß die Agrarier nicht abermals Mittel und Wege finden, auch dieser Konkurrenz irgendwie ein Bein zu stellen. Wie großartig die Versorgung des deutschen Marktes mit frischem Fleisch gedacht ist, dürfte daraus hervorgehen, daß im Falle des Gelingens der Verwerke in Ungarn und Serbien auch in Dänemark sobald als möglich ähnliche Establishments errichtet werden sollen. So bitter diese Nachricht für unsere Agrarier klingen mag, so lebhaft wird sie von der Arbeiterbevölkerung im Interesse einer Verbilligung der Ernährung begrüßt werden. —

Militärische Nachrichten.

Die Stärke des **deutschen Heeres** (Bayern eingeschlossen) stellt sich nach dem Etat für das Rechnungsjahr 1898 wie folgt: 479 229 Gemeine, Gefreite und sonstige Kavalleranten (darunter 16 809 Spillereiter), 78 207 Unteroffiziere (darunter auch Zahlmeisteradvokanten, Zivilisten, Lazarettgehilfen mit insgesamt 9432 Köpfen), 23 176 Offiziere. Das Sanitätscorps zählt 2103 Militär-, 583

